

Das Heirassa-Festival in Weggis

Der 7. bis 10. Juni 2018 dürfte bei allen Volksmusikfreunden rot im Kalender markiert sein. Dann findet nämlich direkt am Vierwaldstättersee das beliebte 14. Heirassa-Festival statt.

Von Iris Oberle

Weggis rüstet sich. In diesem Jahr werden 13 500 Besucher erwartet, in 15 Lokalen werden 41 hochkarätige Formationen auftreten. Den Auftakt am Donnerstag um 15 Uhr bildet das Ländlerkarussell im Pavillon am See. Bis zum Heirassa-Finale am Sonntag um 16 Uhr folgt ein Höhepunkt dem anderen. Alles, was Rang und Namen hat, wird sich in Weggis treffen und die Volksmusikherzen höher schlagen lassen.

Vorprogramm startete im Januar

Das Vorprogramm startete am 10. Januar. Die Einstimmung zum Festival wird am 25. Mai 2018 im Café Dahinden mit der Kapelle Gebrüder Hess enden.

Am 26. Januar gab Claudia Muff mit der Luzerner Ländler-Band im SeeHotel Gotthard in Weggis eine Kostprobe dessen, was die Folklorefans im Juni an musikalischen Leckerbissen erwarten würde. Dann wird sie zusammen mit Josi Fischer und Sepp Huber am Samstag, 9. Juni 2018, ab 17.30 Uhr im Alterszentrum Hofmatt auf der Bühne stehen.

Die Spitzenakkordeonistin wird die Weggiser Zuhörer in Staunen versetzen, wenn ihre flinken Finger über die Tasten und Knöpfe des Akordeons tanzen. Claudia Muff ist Meisterin ihres Fachs: Die studierte Akkordeonlehrerin unterrichtet an der Musikschule Rottal. In allen Landesteilen der Schweiz sowie in den USA, in China, Russland und ganz Europa spielte sie Konzerte, zudem war sie am Radio zu hören und an Fernsehauftritten zu sehen. Ihren ersten Auftritt am Fernsehen hatte sie 1988, als 17-Jährige. Nebst ihrem Paradeinstrument spielt sie noch Schwyzerörgeli und Kontrabass. Claudia Muff tritt alleine, mit dem Quartett Claudia Muff, dem Trio Cappella und mit der Luzerner Ländler-Band auf.

Im Interview erzählt die sympathische Profimusikerin über das Besondere am Festival, berichtet von ihrem Auftritt im «SeehofHotel Gotthard» und verrät ihren Kummer um die Zukunft des Akordeons.

Was bedeutet dir dieses Festival?

Das Festival bedeutet mir in vielerlei Hinsicht sehr viel. Es ist wie ein Klassentreffen der Volksmusikanten. Der Austausch untereinander ist eine grosse Bereicherung für uns alle. Dann sind es die Konzerte, die mich begeistern. Und Weggis ein ganz besonderer Ort: Die Kulisse am See ist einfach bezaubernd.

Wie war der Auftritt am Vorprogramm?

Es war toll. Ich spielte mit der Luzerner Ländler-Band. Wie in den letzten Jahren hat die Kaspar-Muther-



Die bekannte Akkordeonistin Claudia Muff tritt auch in Weggis auf.

Stiftung zudem junge Talente eingeladen und deren Patronat übernommen. In diesem Jahr waren es Elias Stadler, ein Klarinetttist, und Loris Imlig mit seinem Schwyzerörgeli. Im Vorfeld habe ich mit ihnen ein Repertoire eingeübt, und im SeeHotel Gotthard haben wir dann teils zusammen, teils getrennt gespielt.

Wie wichtig ist das Heirassa-Festival für die Schweizer Volksmusikszene?

Das Festival ist ein ganz wichtiger Anlass; zum einen für das Publikum, zum anderen als Treffen für uns Musikanten. Würde es das mal nicht mehr geben, ginge damit sehr viel Kultur verloren. Dahinter steckt ein OK, das den Anlass äusserst professionell betreibt.

Wohin zeigt der Trend in Sachen Musikinstrumente, Akkordeon im Speziellen?

Meiner Ansicht nach sind Vielfalt und Instrumentierung der Volksmusik leider bei den Jungen etwas am Verarmen. Zwar verzeichnet man einen Aufschwung bei den Schwyzerörgeli-Spielern, doch reduziert sich das auf dieses eine Instrument. Wir haben Mühe, Junge für Klarinette oder Akkordeon zu begeistern. Wahrscheinlich hat das auch damit zu tun, dass man mit dem Schwyzerörgeli innert kurzer Zeit bereits recht schöne Melodien spielen kann. Wir Musiklehrer versuchen natürlich, dem entgegenzuwirken, beispielsweise in den Musikschulen. Auch die Kaspar-Muther-Stiftung ist sehr aktiv und organisiert Kurse und Konzerte für Jugendliche, die jene Instrumente spielen, die in der Volksmusik immer seltener vertreten sind. Bei den Blasinstrumenten ist es so, dass die Musikvereine sehr gut organisiert sind und die Jungen direkt bei der Musikschule abholen. Vielleicht erfahren das Akkordeon und andere Instrumente wieder einmal einen Aufwärtstrend. Ich hoffe es sehr. ●